



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1683. No. 92. Vom 15. NOVEMB: Donnerstag.

1683

Anno 1683.

No. 92

Rigische
NOVELLEN.

Vom 15. NOVEMB.

Donnerstag.

Venedig/ vom 22. Octobr.

Es ist eine Person ankommen/ welche mit einigen Avantouriers im Etrusischen Lager gewesen/ und viel reiche Kleider benedenst einem Stücke von Missiv Gold/ mit Jubelen runt umbgesetzt/ mitgebracht: Ein Armenier hat 2000. Dapyl dafür geboten/ hat es aber nicht dafür bekommen können. Mit einer expressen Saile von Dalmaticen bekam man vergangenen Sonntag Zeitung/ das unser Bailo Doria über Land von Constantinopel anhero kömpt/ weil der Primo-Vezier alda an den Divan geschrieben/ daß sie demselben oder denen Unterthanen dieser Republicq nicht die geringste Überlast thun solten/ auch unsere Schiffe/ so biß dato zum Transporte der Soldaten gebraucht worden/ in Freyheit stellen solten; worauß abzunehmen/ daß sich die Türken fürchten/ wir möchten auch wider sie brechen/ darumb sie nicht die geringste Ursache darzu geben wollen.

Diedenhoffen/ vom 26. Octobr.

Man hat so wohl aus dieser Bestung/ auch aus allen denen/ welche auf diesen Grängen liegen/ Partheyen außgeschikt/ umb auf die Lübenburger zu schreiben/ und ihnen das Auslauffen in die Landen unsers Königs Botmäßigkeit/ welche sie unter Contribution gesetzt haben/ zu verwehren/ dieweil der Termin/ welchen sie zu Bezahlung des ersten Ziels/ so wohl in dieser Bogtey/ als Sorger Gebiet und in dem Messer Land/ gegeben haben/ heute verstorffen ist/ steht also zu erwarten/ was sie vornehmen werden.

Regensburg/ vom 27. Octobr.

In jüngster Eroberung der Bestung Barlan hat man Türkische Frauen unter selbiger Guarnison in Männlichen Habit gefunden/ welche so tapffer getritten/ daß deren Courage mit ihren Männern der Türken zu vergleichen/ es sollen 3. von selbigen so genercus und männlich gefochten haben/

haben / daß man sie hat lieber gefangen / als mit den andern niederhauen wollen. Die Böhmerische / Frank und Schwäbische Cavallerie gehet aus Ungarn wieder zurück. Dieser Lagen sind alhier 4000. Centner Mehl so die Schwäbische Stände / als eine freywillige Gabe Ihre Königl. Mayest. zu dero Armee Unterhaltung geschenkt / die Donau heranter geführt. Die neuen Werbungen zu Pferde und Fusse werden in diesem Lande mit grossem Ernst fortgesetzt / der Hoffnung / ehils eine neue notable Macht besammlen zu haben / mit welcher man trachten wird den Türken zu verhindern / daß er künftigen Frühling nicht mehr wieder zu Felde kommen: Indessen hat man von Wien / daß der Sely sich mit seinen Troupen wieder in sein Land begeben / daselbst zu überwintern / immittelst aber Caschau und andere Plätze sehr stark fortificirt / auch einige kleine Dörfer an seinen Frontiren und Passage nach Mähren mit Wällen umgeben lasse / worzu er einige 1000. Bauern aufgebothen / daran zu arbeiten / damit solches desto eher zur Perfection gelange / man vernimt auch / daß er annoch continuirlich werbe / welches noch wenig nach einem Vergleich aussihet.

Extract aus einem Brieff von Stolholm den 24. Octobr. 1683.

Ihre Zaar. Mayst. Gesandten seynd noch alhier / haben erstliche mahl publique Audience und Conference gehabt / und werden mit einigen 20. Pferden und etwan 18. Carossen / darunter jedesmahl die Leuten 3. Carossen / jede mit 6. Pferden bespan-

net / auffß Schloß geholet / also eine Squadron von der Gardie mit fliehenden Fahnen / klingenden Schalmeien / Trummeln und Pfeiffen / zu Ihrer honneur sich stellen / und das Gewehr vor Sie präsentieren muß: Auf beyden seiten der Schloß Brücken aber / biß an gedachte Squadron die auf den Burg Platz stehet / marchiren Sie durch die / von der Gardie ihr Gewehr präsentirende Soldatesque, und gehen von derselben / mit des Königs eigenen Liberey bekleideten Bedienten / vor des grossen Gesandten Wagen / darinn Er selbst sitzet / her; Vor seinem Hause stehet allezeit auch eine halbe Compagnie Gardie, welche Tag und Nacht daselbst Wache hält / Sie bekommen täglich 100. Rthr. zur Zehrung / und für das Haus wird auch wochentlich 1000. Thlr. Kupf. bezahlt. Von ihren Verrichtungen kan man nichts melden / man meinet / daß Sie noch ein oder andere Audience haben / und darauff bald wieder nach Hause gehen werden / aldiweil Sie schon ein hießiges grosses Schiff / die Lillie genant besehen / welches für Sie befrachtet.

Straßburg vom 19/29. Octob.

Männiglichem verlanget dermahlen zu erwarten / wie die Spanischer Seiten verübende Repräsentationen ablauffen / und was man hirtüber am Königl. Französischen Hof vor Messures fassen / und ob obige Thätlichkeiten / noch accommodirt / oder die Kupfer nach sich ziehen werden / welches letztere dann mehr zu besorgen als zu wünschen / massen die Patenta zu den neu resolvirten Werbungen

also eine
stehenden
n/Trum-
neur sich
epräsen-
r Schloß
quadron
marchi-
ie ihr Ge-
sque, und
nigs eige-
n/ vor des
varinn Et
aufsiehet
le Gardie,
st Wache
oo. Rthr.
daß wird
Kupf. be-
ungen kan-
t/ daß Sie
haben/und
aufe gehen
in hiesiges
t beschen/

Octob.
ermahlen
ber Seiten
ffen/ und
l. Franzö.
n/und ob
accommo-
ich ziehen
n mehr zu
massen die
Verbun-
gen

gen (so eine Augmentation der Tertz als
ler in dem Königreich auf den Beinen
stehendem Corpo welches bey 40000.
sich erstreckt) wirklich außgegeben
und publiciret worden/ so daß es nun-
mehr damit ein Ernst und keine Chimere
mehr ist/ indessen beginnen die Wege
und Strassen zwischen Metz und Cha-
lons durch die Luxemburgische Parthey
schon so unsicher zu werden/ daß auch
die von hier nacher Paris abgehende
Wochentliche Landkutschen und Messa-
gerie einen andern Weg nehmen müssen.
Den 23. dieses sind alhier und durchs
ganze Elsas 2. Placaten affigiret und
publiciret worden/indem alle diejenige/
so von der Evangelischen und Calvinis-
schen Religion oder Judenthum abste-
hen/und zu der Catholischen Kirche tre-
ten werden/ von den Einlogirungen und
allen Auflagen auf 3. Jahr lang befreiet
seyn sollen. In dem andern Plakat
wird die Stabilirung eines Catholischen
Seminarii von 20. Seministen in hiesigem
Brüder-Hof von denen der König 10.
jährlichen 300. Pfund/ und 10. andere
200. Pfund zahlet/und darauß die künf-
tig vacirende Canonicat- und Priesters-
Stellen ersetzt werden sollen/ kund ge-
than.

Beschreibung der Festung Gran.

Die Festung Gran ist nicht von geringer Im-
portanz/ welln Neuhäusel von dannen
gang allein Succurs zu hoffen haben muß. Sie
lieget in Nieder-Ungarn/ recht gegen Bartan
über/ wo nemlich der Fluß Gran sich mit der
Donau vermischet. Hier hat immer eine gute
Besatzung von Gränz-Türken gelegen/ welche
mit denen Kaiserl: aus Doros/ Komorra und
Raab fast täglich scharmüthet haben. Dann

die Gränz-Festungen/ sowol Christliche als
Türkische/ halten es also/ daß viel von der Be-
satzung zu Pferde darin kein Sold hat/ sondern
sich an der Beute/so einer dem andern abnimmt
vergnüget/dahero trachten sie stets darnach/ein-
ander lebendig zu fahen/ und auf solchen Fall
muß sich der Gefangene mit einer grossen Ran-
cion frey machen/welches dem Fänger zukom-
met. Verlieret aber einer in der Action das
Leben/ so nimt der Sieger dessen Kopf mit zu-
rüt/und empfänget in seiner Festung davor et-
nen Dukaten. Solcher gestalt haben die Tür-
ken viel Jahr aus dieser Festung in die Christen-
heit gestreift/ die doch vormals/ ja noch in die-
sem Seculo, den Christen selber wider die Tür-
ken/ als eine starke Vormauer gedienet. Die
Ungarische Erz-Bischöffe haben hieselbst iber-
setzt ihre Residenz gehabt. Die Festung selber
lieget auf einer Höhe/ und unter ihr siehet man
die so genante Wasserstadt/ samte dem festen
Wasserschurm. Hinter dem Schloß lieget der
Thomas-Berg/und vor demselben über der Do-
nau Bartan/ allesamt also gelegen/ daß sie ein-
ander (wofern sie anders/ welches zu diesem
mahl gemangelt/ mit schweren Geschütze wol
versehen) defendiren und bestreichen mögen.
Anno 1543. hat Gran den ersten Anstoß vom
Türkischen Kaiser Soliman erlitten/ welcher
sich auch derselben mehr durch Berräberey/als
Tapffertelt/ bemächtiget. Anno 1594. belä-
gete sie Erz-Hertzog Matthias mit 40000.
Mann hatte auch die Unter-Stadt und Tho-
masberg schon erobert/aber das Schloß defen-
dirte sich über die massen/und wie der Türkische
Enisag dazu herannahete/ward die Belagerung
aufgehoben. Im folgenden Jahre am 22. Ju-
nii ließ hochgedachter Erz-Hertzog Gran noch
einmal angreifen/und damals commandirte
Graf Carl von Mansfeldt/der berühmte Held/
welcher die zum Enisag eilende Türken derges-
talt

21
stale empfing/ daß ihrer 14000. auf dem Plage blieben. Und ohnerachtet der tapffere Grafburg hierauf an der rothen Ruhr erblasse / so prosequirte doch der Erzherzog die Belagerung mit solchem Ernst/ daß sich am 23. Septermeyen Jahrs auch das Schloß selbst/ nach dem er die übrigen Festungen schon in seiner Gewalt hatte/ per Accord ergeben mußte. Hierauf haben es die Christen nicht länger als 10. Jahr behalten. Danun Anno 1605. haben die Türken unter ihrem Kaiser Achmet abermal diesen importanten Ort mit einer gewaltigen Macht attackiret, und so lange gestürmet / bis er sie in seine Klauen bekommen. Die Quarantison handelte damals ehrlos bey ihrem Commandanten/ Grafen Dampier/ wider denselben revoultirten sie / schlossen ihm in ein Gemach/ und übergaben die Festung den Türkischen Alibeg. Seithero hat sie ihnen noch kein Mensch wieder abnehmen können / und sie also gemeinet/ nun ewige Herren davon zu seyn. Aber das Blülein hat sich in diesem Jahr und Monat gewendet/ daß die Türken/ welche im verwichenen Junio die Kaiserliche mit höhnischen Augen ansahen / nunmehr anders haben pfleiffen müssen. Und gleich wie die Christliche Armee sich damahlen auch alsobald vor Neuhäusel gesetzt / hoffe also ich werde diese Festung der Übergabe Gran auch am nächsten folgen. Daß die Kaiserliche Armee scheinet gleichsam durch einen verbergenen Trieb im Vorjahr sich zu dem Ende vor beyden Festungen präsentiret zu haben/ damit denselben dadurch ihre Übergabe angedeutet würde / dessen sich die hoffärtigen Türken damaln/ als sie mit ihrer erschrecklichen Armee ankommen/ und die ganze Christenheute zu unterdrücken ihnen festiglich einbilden/ sich gar nicht versehen hätten.

Wien/ vom 31. Decobr.

Die feindlichen Handlungen/ welche man an beyden Seiten eifertig forsetzet/ verursachen

unter den Land-Leuten viel Elend/ die dadurch in das höchste Verderben und Armuß gefeget werden/ und wird es kaum ohne blutigen Krieg ablauffen. Die Franzosen haben nunmehr an unterschiedlichen Orten mit Sengen und Brennen den Anfang gemacht/ und viel Häuser in die Asche geleyet. Bestern war ein neuer Alarm umb diese Stadt/ weil eine Französische Parrey unweit derselben sich eingefunden. Aus dem Französischen Lager hat man/ daß der Marschall de Humieres, nachdem er allerhand Proviant/ Munition/ Kanonen/ Bomben und Schwanzzeug bekommen / sich zu bewegen beglunne / auch seine Truppen allerhand Movementen machen lassen/ man kan aber noch nicht penetriren/ was er fürnehmen werde / wiewol einige vermeynen/ daß er eine Belagerung vor habe/ und wie die Franzosen vorgeben / solches nur der Repressalung halber geschehen solle. Unterdessen hat man noch einige Cavallerie nach Namur und Charleroy abgeschicket. Die Franzosen haben das ganze Land Engvlen ausgeplündert/ alles Vieh weggenommen/ und die schönsten Häuser über den Hauffen geworffen/ ob schon die Contribution, die sie gefodert/ bezahlet worden/ und sollen bey dieser Gelegenheit viel Frauen und Jungfrauen violiret und geschändet worden seyn.

Breslau/ vom 3. Novembr.

Gleich diese Stunde passiret der Chur Brandenburgische Obrist Wachtmeister / Herr Graf von Dona / hierdurch / mit Bericht / daß den 27. Gran mit Sturm/ und des Morgens darauff auch die Festung mit Accord übergangen. Wir haben Gott vor solche herrliche Victorie zu danken / die Bährischen Truppen haben sich sehr wol dabey gehalten.